

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Tageblatt. 1891-1892 1891

24.11.1891 (No. 253)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-992396](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-992396)

Oldenburger Tageblatt.

Das
„Oldenburger Tageblatt“ er-
scheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 1 Mark 25 Pf.
resp. 1 Mark 65 Pf.

Intelligenzblatt für das Großherzogtum Oldenburg.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Drewes in Oldenburg, Rosenstraße 14.

Insertionspreis 10 Pf., für
auswärts 15 Pf. für die
vierspaltige Zeile.

Insertate nehmen alle aus-
wärtigen Annahmestellen, so-
wie die Annoncen-Expedition
F. Wittenberg, entgegen.

Nr. 253.

Oldenburg, Dienstag, den 24. November 1891.

VI. Jahrgang.

Die Lage der Gymnasiallehrer.

Die Antwort, die der preussische Kultusminister den Vertretern der Provinzialvereine auf ihre Anfrage erteilt hat, daß die Wünsche der Lehrer in Beziehung auf Gleichstellung mit den Richtern I. Instanz nicht zu erfüllen seien, wird mit Recht in allen beteiligten Kreisen Staunen und tiefe Enttäuschung hervorrufen. Man wird es nicht fassen können, wie mit einem Schlage Hoffnungen und Erwartungen, deren Berechtigung seit Jahren von allen Seiten, von den Behörden, in der Presse, im Parlamente, von allen Parteien anerkannt worden ist, deren Erfüllung wiederholt gerade in den letzten Monaten von uns in Aussicht gestellt wurde, nun auf einmal als unerfüllbar bezeichnet werden können. Vor einigen Jahren erst wurde den Gymnasiallehrern das Vorrecht, für ihre Söhne Befreiung vom Schulgeld zu haben, unter dem Hinweis auf eine baldige allgemeine Aufbesserung ihrer materiellen Lage genommen, und jetzt erklärt der preussische Finanzminister: „Die Wünsche lassen sich nicht erfüllen!“ Daß die Lage der akademischen Lehrer eine schlechte ist, daß es unmöglich für sie ist, mit ihrem Gehalte sich das Leben nur einigermaßen ihrer Stellung entsprechend zu gestalten, daß die Sorge um das tägliche Brot für die Familie, um die Zukunft ihrer Kinder, besonders in der jetzigen teuren Zeit täglich immer schwerer drückt und die Freude an dem erwählten Beruf zu ersticken droht, das sind alles bekannte Thatsachen. Jahrelang haben die akademischen Lehrer ihren Beruf gewissenhaft erfüllt — geduldig der Erfüllung der gerechten Wünsche harrend. Wenn auch immer wieder schon die Berechtigung derselben statistisch nachgewiesen ist, so mag noch einmal durch eine Vergleichung der Zeitdauer des philologischen und juristischen Studiums gezeigt werden, daß die Förderung der Lehrer, wenigstens den Richtern gleichgestellt zu werden, durchaus nicht unbillig und ungehörig ist. Rechnen wir durchschnittlich für den Juristen 3 Jahre für das Studium, 1/2 Jahr für das erste Examen, 4 Jahre praktischer Thätigkeit als Referendar und noch ein ganzes Jahr für das Assessorexamen — obwohl es gewöhnlich in kürzerer Zeit erledigt wird, so erreicht der Assessor die Anstellungsfähigkeit 8 1/2 Jahre nach Abgang vom Gymnasium. Der Philologe, selbst der fleißigste und strebsamste, braucht für sein Studium bis zum gemachten Examen wenigstens 5 1/2 Jahre. Nach der amtlichen statistischen Correspondenz beträgt die Durchschnittsdauer des Studiums für Philologen und Historiker 11,70, für Mathematiker und Naturwissenschaftler 11,16 Semester, also mehr als wir angenommen hatten. So tritt nun der Philologe nach 5 1/2 — 6 Jahren nach seinem Abiturientenexamen in die praktische Vorbereitungszeit für seinen Beruf, für die jetzt zwei Jahre bestimmt sind, und erlangt dann, wenn er sich als Lehrer bewährt, 7 1/2 — 8 Jahre nach der Reifeprüfung die

Anstellungsfähigkeit. Liegt es nun in den tatsächlichen Verhältnissen begründet, daß jetzt nach 12 Jahren geduldigen Wartens den Lehrern, deren Ausbildungszeit also nur ein halbes Jahr weniger beträgt als die der Juristen, wiederum die Gleichstellung mit den Richtern vorenthalten wird und sie sowohl im Durchschnitt wie Höchstgehalt um 600 Mk. schlechter gestellt werden sollen? Dabei darf doch auch die den Juristen gegebene Möglichkeit, in eine höhere Gehaltsstufe ihres Berufes und selbst in den Besitz der höchsten Staatsämter zu gelangen, nicht ganz unerwähnt bleiben. Selbst der Provinzialschulrat — und diese Stellung ist ja die einzige höhere Würde, welche dem Philologen erreichbar ist, übersteigt nicht das Gehalt eines Richters. Es ist somit nicht auffallend, wenn die Gymnasiallehrer die Nichterfüllung ihrer Wünsche als tränkende Zurücksetzung ihres Standes auffassen.

Die Folgen der schlechten materiellen Stellung der Lehrer zeigen sich schon deutlich in der auffallenden Abnahme der Zahl der Abiturienten, die sich dem höheren Lehrfache widmen. Schon klagen die Professoren der Philologie über den Mangel an Schülern. Ostern 1891 widmeten sich

in Westfalen von 338 Abiturienten 8 der Philologie,	
„ Hannover „ 158 „ 8 „ „	
„ Hessen „ 136 „ 6 „ „	
„ Preußen „ 353 „ 7 „ „	

Diese Zahlen reden deutlich; wie kann man einem Jüngling raten, sich einem Berufe zu widmen, der viel Arbeit von ihm verlangt, große Opfer erfordert und ihm nie hinreichenden Lebensunterhalt gewähren wird?

Als im vorigen Jahre nach Schluß der Schulkonferenz der Kaiser in seinem Erlaß an Herrn v. Gohler schrieb: „Ich erwarte es für unerlässlich, daß die äußeren Verhältnisse des Lehrerstandes, wie dessen Rang- und Gehaltsverhältnisse, eine entsprechende Regelung erfahren, und ich wünsche, daß Sie diesen Punkt besonders im Auge behalten und darüber an mich berichten.“ — da durften die Lehrer wohl hoffen, daß gemäß dieser klar ausgesprochenen kaiserlichen Willensäußerung ihre Hoffnung erfüllt werden könnte — und jetzt diese unerwartete und etwas herbe Enttäuschung? Es herrscht schon Pessimismus in Lehrerkreisen; aber noch überwiegt die Freude an der Berufsthätigkeit, die sich nähert an ihren idealen Aufgaben. Wen könnte es aber wundern, wenn immer mehr eine freud- und mutlose Erfüllung der Pflichten um sich griffe und der Gemüther der Lehrer sich Erbitterung und Unzufriedenheit bemächtigen und ihnen die Lust, sich mit innerer Hingabe der Erziehung der Jugend zu widmen, schmälern würde?“

Politische Rundschau.

Berlin, 24. November.

— Eine ergötzliche Entdeckung hat die „Frkf. Ztg.“ gemacht. Da augenblicklich die Unverletzlichkeit der

Abgeordneten während der Vertagung des Reichstages wieder auf der Tagesordnung steht, hat sie die betr. Bestimmungen der Verfassung nachgeschlagen und dabei entdeckt, daß die letzte Vertagung des Reichstages eine verfassungswidrige war. Artikel 26 der Reichsverfassung lautet nämlich:

„Ohne Zustimmung des Reichstages darf die Vertagung desselben die Frist von 30 Tagen nicht überschreiten und während derselben Session nicht wiederholt werden.“

Da nun — so bemerkt die „Frkf. Ztg.“ dazu — in der gegenwärtigen ersten Session des Reichstages bereits eine derartige Vertagung 1890 erfolgt war, so war die zweite Vertagung in diesem Jahr offenbar verfassungswidrig, denn Artikel 26 kann nicht anders verstanden werden, als daß die längere Vertagung in einer Session der Genehmigung des Reichstages bedarf, aber nur einmal eintreten darf. Die Session hätte also — was sowohl Bundesrat wie Reichstag übersehen haben — im Sommer dieses Jahres geschlossen werden müssen.

Ob man von Seiten der kgl. Staatsbahnverwaltung den Abgeordneten, die während der letzten Vertagung ihre Fahrkarten benutzt haben, eine nachträgliche Rechnung zu stellen wird? Nach Schluß einer Tagung dürfen nämlich die Fahrkarten nur noch eine Woche benutzt werden.

Die Entrüstung wegen der zwei vor Gericht geschleppten soz.-dem. Abgeordneten erwies sich jedenfalls nachträglich als übel angebracht.

Herr Wurm ist sehr wenig zufrieden mit der Vorlage, nach welcher die Unverletzlichkeit der Abgeordneten aufhört während einer länger als einen Monat dauernden Vertagung. Er beruft sich auf seinen Stammesgenossen Heine und scheint sich gleich diesem als „Ritter vom heiligen Geiste“ zu fühlen. Derartige „Bescheidenheiten“ sind bekanntlich von Juden nicht zu trennen. Unserer höchst einfachen, nach Herrn Wurms geistvoller Denkungsart vielleicht sogar höchst einfältigen Anschauung nach hat die Bestimmung über die Unverletzlichkeit der Abgeordneten während der Tagung nur den Zweck, die ungehörige Teilnahme der Abgeordneten an den Verhandlungen zu sichern, nicht aber ihnen Straflosigkeit zu verbürgen. Außer dem Gesetze stehen die Herren durchaus nicht.

— Der Bochumer Steuerhinterziehungsprozeß kommt am nächsten Mittwoch, 25. d. M., vor dem Reichsgericht zur Verhandlung.

— Die Handelsvertrags-Delegierten sind Freitagabend von München abgereist.

— Major v. Wismann ist, wie die „Münchener Allg. Ztg.“ brieflich erfährt, in Kairo an akuter Lungenentzündung erkrankt.

— Brand im Eisenbahn-Poßwagen. Im Personenzug 9 Erfurt-Berlin explodierte Sonnabend früh auf der Strecke zwischen Apolda und Sulza der Gasbehälter des Bahnpostwagens und setzte diesen in Brand. Das Feuer griff mit so großer Schnelligkeit um sich, daß fast der ganze Inhalt des Wagens — mit Ausnahme einiger

Feuilleton.

Durch Nacht zum Licht.

Roman frei nach dem Englischen
von F. Simmers von Ostermann.

(99. Fortsetzung.)

Der Freiherr richtete seine Blicke auf den alten Mann.

„Erfennen Sie mich nicht, Herr Baron?“ fragte der alte Herr mit heiserer Stimme.

„Nein, mein Herr,“ entgegnete Baron Bach höflich; „aber Sie sind deshalb nicht weniger willkommen. Jeder Freund von — von Rudolf ist mir angenehm.“

Der alte Herr entfernte seine Brille, richtete sich hoch auf und blickte auf den Freiherrn mit ehrlichen, blauen Augen; der letztere erkannte ihn dann sogleich.

„Arthur Walden!“ rief der Baron erstaunt, indem er Arthurs Hände ergrieff. „Das ist ein großes Vergnügen, um so mehr, da es unerwartet ist. Wie gut haben Sie sich verkleidet! Nicht im Traume wäre mir eingefallen, daß Sie es sind.“

„Sie glaubten, daß wir auf Ihrem einsamen Landhause in Sicherheit wären, Herr Baron,“ sagte Arthur; „aber ich vermutete, daß man unsere Spur gefunden hat, und so gingen Rudolf und ich so unbemerkt wie möglich nach der Stadt, wo ich mich auf diese Weise verkleidete.

Wir kamen auf einem Umwege her, und ich glaube, daß wir jetzt nicht aufgefunden werden können.“

Der junge Freiherr rollte einen Lehnstuhl an das Feuer und nötigte Arthur, darauf Platz zu nehmen.

„Wir haben entdeckt, wo Julius weilte,“ sagte Arthur, indem er sich behaglich zurücklehnte. „Er ist bei Gabrielen.“

„Ja, das weiß ich,“ erklärte Bach. „Eben habe ich einen Brief von Gabriele erhalten.“

Er wies das Schreiben seinem Gaste, der es las und es dann zurückgab.

„Wie haben Sie erfahren, daß Julius in Sicherheit ist?“ fragte der Freiherr, indem er den Brief in seine Brusttasche steckte.

„Ich war gestern beim Grafen Romeiro,“ lautete die Antwort. „Gräfin Adele hatte eben einen Brief von Gabriele erhalten.“

Der Freiherr warf einen schnellen Blick auf Rudolf, der auf einem Sofa Platz genommen und gedankenvoll ins Feuer starrte.

Der Jüngling war seit Kurzem verändert. Seine Züge waren ernst und nachdenklich, aber heiter. Seine dunklen Augen leuchteten voll liebender Bewunderung, so oft er auf seinen Vater blickte, und sein Benehmen war hochachtungsvoll.

Eines war gewiß: Arthur Walden hatte in seinem Sohne einen treuen Freund gefunden, der ihm beistehen würde, der unverbrüchlich an ihn glaubte, der ihn stets lieben würde, was immer auch geschähe.

Arthur Walden deutete des Freiherrn Blick richtig,

und ein liebevolles, stolzes Lächeln flog über seine schweremühtigen Züge.

„Mein Rudolf weiß Alles, Paul,“ sagte er, indem er seinen Sohn zärtlich anblickte. „Ich habe ihm Alles erzählt. Er möchte so gern mein Verteidiger werden, und ich kann mich auf seine Vorsicht und Klugheit verlassen. Sie können offen zu ihm sprechen.“

„Sie haben gesagt, daß Sie im Hause des Grafen Romeiro waren?“ fragte der Freiherr erstaunt.

„Ja ich habe als Musiklehrer verkleidet dort einen Besuch gemacht und hatte eine lange Unterredung mit Adelen; als ich sie verließ, traf ich dort mit meinem Oheim und einem geheimen Agenten zusammen; es war derselbe, den Bergen in seinem Solde hatte. Ich hatte nur Augen für meinen Oheim. Wie hat er sich in den achtzehn Jahren verändert!“ sagte er, indem seine Züge sich verfinsterten.

„Hatte er etwa Verdacht?“

„Das glaube ich nicht. Jedoch starrte er mich wie gefesselt an, und ich fürchte, daß ich seinen Blick zu warm erwiderte. Als ich ihn erblickte, stürmten tausend Erinnerungen auf mich ein. Ich gedachte nur all seiner edlen Eigenschaften und vergaß seine Fehler. Hätte er nur mit einem Worte angedeutet, daß er mich wiedererkenne, hätte ein gütiger Blick aus seinen Augen mich getroffen, dann wäre ich wie der verlorene Sohn ihm um den Hals gefallen.“

Arthur Walden bedeckte das Gesicht mit den Händen. Gewiß waren die alten Erinnerungen und die frühere Liebe wieder in ihm erwacht.

Päckete — ein Raub der Flammen wurde. Die Explosion erfolgte unter den Bureauräumen des Wagens, in welchem sich im selben Augenblick zwei Beamte, der Postassistent Dollinger und der Briefpostkassener Schwander aufhielten. Ersterer erlitt einen doppelten Armbruch, während Schwander mehrere nicht unerhebliche Brandverletzungen davontrug. Ein dritter Beamter, der Päcketschaffner, welcher sich zur Zeit der Explosion im Päckeraum aufhielt, kam ohne Verletzung davon.

— **Die forschen Mattabäer.** — Nach einer jüdischen Zeitung hat sich an der Universität Czernowiz eine „jüdisch-nationale Studentenverbindung „Gasmomana“ gebildet, die Farben trägt und — dem Mensur-Sport huldigt. Das Blatt bezeichnet diese neueste blutige Gründung als eine „sonderbare Blüte nationaler Schwärmerie“. — Hier sind wieder einmal die Juden die Nation im Gegensatz zu dem Volke, unter dem sie leben.

— **Zur allgemeinen Verjudung** schreibt das „Stuttgarter Evangelische Sonntagsblatt“:

„Das Ende des vorigen Jahrhunderts hat die „Göttin der Vernunft“ auf den Altar gesetzt, das jetzige verehrt das Goldene Kalb. Um Geld ist alles feil. Bei einer neulich stattgehabten Gerichtsverhandlung in Berlin wurde von Zeugen eiblich festgestellt, daß gewisse Berliner Börsenblätter sich von den Aktien-Gesellschaften bestechen lassen und so das Publikum zum Kauf, auch der zweifelhaften Papiere, ermuntern. Und diese feile Presse gebärdet sich erst noch als „volksfreundlich und freisinnig“. — Diese und ähnliche Erscheinungen im Handel und Wandel; auch in Kunst und Wissenschaft pflegt man unter dem Namen „Verjudung“ zusammenzufassen, die aber auch in den Kreisen der Getauften weit um sich gegriffen hat. Es sind jetzt gerade 100 Jahre, daß in Frankreich die Juden die gleichen Rechte erhielten wie die Staatsbürger. Heute beherrschen sie die gesamte Börse, einen großen Teil der Presse (in Oesterreich giebt es kaum ein paar Zeitungen die von den Juden unabhängig sind), dazu des Handels, der Kunst und Wissenschaft. Das Haus Rothschild beherrscht Frankreich, Oesterreich und Italien. Die Sozialdemokratie ist wesentlich jüdischen Ursprungs. Es sind dies einfach geschichtliche Thatfachen, die als Zeichen der Zeit angeführt werden müssen.“

— **Der „große Philanthrop“** und „Baron“ Hirsch. In Wien wird gegenwärtig von einem Verleger ein Cirkular versandt, welches folgendermaßen lautet: „Unser literarisch-artistisches Bureau hat die Herausgabe der lebensstreuenden Abbildung des größten Philanthropen Baron Hirsch beschloffen und hat einen Reinertragsanteil aus dem zu erhoffenden Erlöse zu gunsten der aus ihren heimatlichen Gauen vertriebenen brot- und obdachlos umherirrenden jüdischen Familien gewidmet. Es wäre unnötig, die Verdienste (an den berüchtigten Türkenlösen? D. Red.) und alle jene Regionen von Wohlthätigkeitsarten aufzuzählen, mit welchen dieser wahre Menschenfreund (der Tausende durch seine Börsenmanöver um ihr Geld gebracht hat. D. Red.) die Stätte der Not und des Unglücks beseligt und die Thränen der Witwen und Waisen trocknet, er ist der Stolz seiner Mitgläubigen (Aha!), die Perle unseres Jahrhunderts, eine wahre Zierde der Menschheit“ etc.; denn es verlohnt wohl nicht, die orientalischen Lohndiebstahlereien weiter mitzuteilen. Nun wollen wir diesen „größten Philanthropen“ ein wenig näher beleuchten. Als er die fürstlich Oplandischen Güter in Mähren übernahm, setzte er — aus Humanität — sämtliche Gehälter der zahlreichen Gutsbeamten herab. Und wie er die „Thränen der Witwen“ trocknete, das lehrt der Fall, daß er eine der Beamten-Witwen, welche Anspruch auf dauernde Versorgung hatte, mit einer Abfindungssumme von dreihundert Gulden davonschickte. Als im Dorfe Eichhorn, das zu diesen Besitzungen gehörte, einmal die äußerste Hungersnot ausbrach, schenkte „die Perle unseres Jahrhunderts“, welche „die Stätten der Not und des Unglücks beseligt“, zur Linderung der Not — drei Sack Kartoffeln. Wir haben es mit dem Juden wahrhaftig herrlich weit gebracht.

Frankfurt a. M. Das „Frankf. Journal“ mel-

det aus Stuttgart: Der Hopfenhändler S. M. Wormser ist mit Hinterlassung von 300 000 Mark Wechselschulden flüchtig.

Mon. 22. November. Gestern Nachmittag unternahm eine militärische Luftschifferabteilung an dem Fesselballon vor der Porta del Popolo ihre gewöhnlichen Uebungen. Es waren bereits sieben Aufstiege ausgeführt worden. Für den achten Aufstieg nahmen der Hauptmann D'Annico und der Unteroffizier Musia in der Gondel des Ballons Platz. Das Luftschiff stieg rasch bis zu einer Höhe von 150 Metern empor. Den ganzen Tag hindurch hatte veränderliches Wetter geherrscht. Ueplötzlich zog jetzt ein Gewitter auf, und der Blitz schlug in den Ballon. Der untere Teil des Netzes wurde von dem Blitz entzündet. An dem Fesselseil entlang fuhr der elektrische Strahl auf den Erdboden. Der Maschinist, der den Abstiegapparat leitete, hatte das Unglück sogleich wahrgenommen und zog den Ballon mit aller Dampfkraft zur Erde herab. Kaum hatte die Gondel den Boden berührt und waren ihre beiden Insassen ausgestiegen, als das Feuer den Ballon erreichte. Dieser war mit Leuchtgas gefüllt. In wenigen Minuten hatten ihn die Flammen vollständig verzehrt. Er faßte 500 Kubikmeter und hatte 7000 Lire gekostet. Die beiden Luftschiffer haben bei dem Unfall nicht den geringsten Schaden erlitten.

Paris, 21. Nov. In seinem heutigen Leitartikel bespricht der „Temps“ die schwierige Lage Deutschlands bezüglich seiner verschiedenen afrikanischen Besitzungen. Deutschland lernt, sagt das Blatt, seit einiger Zeit erkennen, daß, wenn es auch leicht ist, auf dem Papier weite Colonialgebiete loszutrennen, oder mit andern Mächten anscheinend vorteilhafte Teilungsverträge abzuschließen, „vom Becher bis zu den Lippen ein weiter Weg ist.“ Der „Temps“ erinnert ferner an das Scheitern der Wismannschen Expedition in Ostafrika und konstatiert den Tod des Hauptmanns Grabenreut in Westafrika; man dürfe zwar die Bedeutung dieser beiden Umstände nicht übertreiben, sie vermehrten aber doch die Zahl der Verluste der Deutschlands in Afrika. Die Autorität Deutschlands in Kamerun reiche nicht drei Tagemärsche weit ins Innere hinein; wenn eine bewaffnete Macht einen Ansehen von Gehorham wiederherstellen wolle, begegne sie einem Widerstand, der sie vernichte. Das Blatt schließt mit den Worten: Es ist außer allem Zweifel, daß die Erfahrung volles Licht auf die Schwierigkeiten einer kolonialen Ausdehnung des Kaiserreichs der Hohenzollern zu werfen beginnt, und andernfalls darf man die Frage aufwerfen, ob man gegenwärtig in Berlin die nötige Einsicht und Kraft zu der Entschliebung hat, der so wenig einträglichen und so kostbilligen Kolonialbewegung Einhalt zu thun oder sie zu verlangsamen.

— **Der große Streik der Kohlenarbeiter** in Nordfrankreich dauert jetzt eine Woche. In einem gestern veröffentlichten Aufruf an die englischen, österreichischen, deutschen und belgischen Bergleute fordert der Generalsekretär der Bergleute, Juvenen, die auswärtigen Bergleute auf, nicht mehr als den unbedingten Bedarf ihrer Gesellschaften zu fördern, um zu verhindern, daß fremde Kohlen in Frankreich eingeführt werden. Der Aufruf fordert die Bergleute zur Teilnahme für die 50 000 Streikenden auf, deren Familien „für den Triumph des Rechts leiden“ und schließt mit einem Appell an die Einigkeit aller Arbeiter. Im gestrigen Ministerrat zu Paris kündigte der Handelsminister J. Roche an, er werde der Kammer am Dienstag die Vorlage über die Schiedsgerichte zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zugehen lassen. Nach Mitteilungen des Deputierten Basly wollen die Streikenden im Departement Pas de Calais nur ein solches Schiedsgericht acceptieren, dessen Mitglieder aus freier Wahl der Arbeiter und der Grubenbesitzer hervorgegangen seien; andernfalls seien die Arbeiter fest entschlossen, den Ausstand durchzuführen u. In dieser Woche werden in Frankreich Subskriptionen für die Streikenden eröffnet.

Petersburg. Das Weizenausfuhr-Verbot ist am 21. November publiziert worden.

— 22. Novbr. Den Besuch des Herrn v. Stiers in Paris besprechend, meint die „Nowoje Wremja“, die offenbare russisch-französische Interessengemeinschaft mache jeden schriftlichen Vertrag unnötig; der Austausch der Erklärungen der beiden auswärtigen Minister in Paris genüge, um Fälle vorzusehen, welche den jetzigen passiven und abwartenden Charakter der russisch-französischen Freundschaft ändern könnten. — Nach besonderen Informationen aus zuverlässiger Quelle kann Ihr Korrespondent hinzufügen, daß in Paris keinerlei politischen Abmachungen getroffen werden.

Aus dem Großherzogtum und den Nachbarstaaten.

Oldenburg, den 24. November 1891.

† **Stadtratswahl.** Gestern Abend wurden in der bei A. Doodt behufs Vorberatung zur Stadtratswahl abgehaltenen Bürgerversammlung von letzterer folgenden Personen in Vorschlag gebracht:

A. Für die Klasse der Angestellten:

1. Herr Schulrat Dr. Ostermann,
2. „ Erparungskassen-Inspektor Weber,
3. „ Hauptkassen-Inspektor tom Dieck.

B. Für die Klasse der Kaufleute und Fabrikanten:

1. Herr Kaufmann Brandes,
2. „ Bankdirektor Münich,
3. „ Kaufmann Gastvogel.

C. Für die Klasse der übrigen Gemeindeglieder:

1. Herr Bäckermeister Morisse,
2. „ Zimmermeister Bartels,
3. „ Expediteur Veilken.

† **Fraulein Christiane Schulze** †. Am 25. Janr. 1881 wurden dem Vorsitzenden des Kirchenrats von einer Dame, welche nicht genannt sein wollte, zu Zwecken des Lambertstifts 20 000 Mk. überreicht, unter der alleinigen Bedingung, daß ihr eine lebenslängliche Rente von 2 1/2 % vom Kapital, am 1. Janr. u. 1. Juli eines jeden Jahres fällig, ausbezahlt werde. Die Geschenkgeberin, Fräulein Schulze, Schwester des verstorbenen Ratsherrn, auch ehemaligen Kirchenältesten Anton Schulze, ist am 16. d. M. Abends nach kurzer Krankheit gestorben, so daß ihr Name nun öffentlich genannt werden darf.

† **Die Influenza** tritt hier immer stärker auf. So sind u. a. von dem Personal der Eisenbahnwerkstätte 40 Personen an der Influenza erkrankt.

† **Bei unserm Eisenbahnwesen** sind im ganzen (Hauptbureau, Bahnhöfe, Strecken, Werkstätten) 1026 Personen angestellt, das ergibt, deren Familien zu je 4—5 Personen berechnet, ein Personal von 4—5000 Köpfen, welches direkt von der Eisenbahn lebt.

† **Bremer Stadttheater.** Die am Mittwoch stattfindende Aufführung des „Troubadour“ gewinnt ein besonderes Interesse dadurch, daß diesmal Fräulein Haebermann die Leonore und Herr Dippel den Manrico singen wird. — Herr Direktor Postart, welcher gegenwärtig noch am Hoftheater in Braunschweig bei stets ausverkauften Häusern gastirt, wird am Donnerstag als erste Gastrolle den König Karl IX. in der „Bluthochzeit“ geben, bekanntlich eine seiner besten Leistungen.

§ **Schlägerei.** Am Sonntagabend kam es in der Nähe des „Grünen Hofes“ zu einer großen Schlägerei zwischen Zivil und Militär. Wie wir hören, hat ein beteiligter mehrere Stiche mit einer Waffe erhalten.

§ **Nachdem die eine Turbine** beim neuen Wehr in der Gunte vollständig aufgeführt ist, hat man nunmehr auch mit dem Aufbau der zweiten Turbine begonnen.

§ **Oldenburger Turnbund.** In der Turnhalle herrschte gestern Abend ein froh bewegtes Leben: Der Sprecher teilte mit, daß die an Se. Kgl. Hoheit den Großherzog abgeordnete Deputation sehr huldvoll und gnädig empfangen worden sei und daß Se. Kgl. Hoheit versprochen habe, am nächsten Sonntag Nachmittag mit Sr. Kgl. Hoheit dem Erbgroßherzog und Sr. Hoheit dem Prinzen Georg dem Schauturnen beizuwohnen. — Bekanntlich ist

Rudolf schien zwischen der Liebe zu seinem Vater und dem Haß für dessen Feinde einen Kampf zu bestehen.

In seinem Temperamente und Charakter gleich er dem alten Grafen sehr, aber er war so sorgfältig erzogen worden, daß die Fehler, die seines Großvaters Leben verbitterten, bei ihm niemals zum Vorschein kamen.

„Vater“, sagte er in gefühlvollem Tone, wenn ich an Deiner Stelle wäre, könnte ich meinem Oheim niemals vergeben, wenn er mir nicht kneidend Abbitte thäte. Ich könnte einem Menschen, der so böse von mir denkt, nimmermehr verzeihen. Er konnte Dich keinesfalls innig geliebt haben, wenn er solche Dinge von Dir zu glauben vermochte.“

„Du vergißt, mein Sohn“, sagte Arthur Walden, „daß der Schein so sehr gegen mich war; Du kannst ihn darum nicht tadeln.“

„Er hätte Dir glauben sollen, wenn Du gesagt, daß Du nicht schuldig seiest; er hätte wissen können, daß Du solche That nicht begehen konntest. Warum hatte er denn Vergen nicht im Verdacht?“

Arthur Walden lächelte ein wenig.

„Wenn alle Menschen so liebten, wie Du, mein ungezügelter Sohn“, sprach Arthur, „dann würden wir niemals von Personen hören, die bei Anderen Uebles anstiften.“

„Was den Agenten betrifft“, sagte der Freiherr besorgt, „sind Sie überzeugt, daß er Ihnen nicht gefolgt ist?“ „Er folgte mir aus dem Hause des Grafen No-meiro, wie ich es erwartet hatte. Ich nahm einen Mietwagen und er auch. Ich trat in einen Kaufladen und

verließ denselben wieder auf der andern Seite, während er noch immer auf der Straße wartete. Er konnte ja nicht auf beiden Seiten Wache halten. Dann bestieg ich einen Pferdebahnwagen und fuhr eine große Strecke von meinem Hause entfernt und betrat meine Wohnung erst lange nach dem Dunkelwerden; so hoffe ich den Agenten ständig irre geleitet zu haben. Ich möchte die Stadt nicht mit der Eisenbahn verlassen, damit ich mit meinem Feinde nicht zusammentreffe. Vor Tagesanbruch bestieg ich einen Mietwagen, fuhr damit zum nächsten Außen-orte an der Bahnlinie und fuhr so weit, daß ich Ihren See leicht erreichen konnte. Dort angelangt, segelte ich uns selbst bis hierher.“

„Nach all diesen Vorsichtsmaßregeln wird Sie Niemand hier finden!“ rief der Freiherr aus. „Aber Sie müssen hungrig sein!“

Er klingelte sogleich und ließ ein Abendessen auf-tischen, an welchem alle drei heiter teilnahmen.

Jetzt war es in der Dämmerung. Frau Lotter schloß die Fensterläden, ließ die Vorhänge herab, zündete die Hängelampe und mehrere Wachskerzen an und zog sich zurück.

Arthur Walden, von dem Freiherrn so gastlich aufgenommen, faßte wieder neue Hoffnung und teilte seinem freundlichen Wirt, seine Besorgnisse hinsichtlich Gabriels Zukunft mit.

„Unser trauliches Heim ist jetzt verlassen“, sagte er. „Es scheint uns beinahe unmöglich, gegenwärtig ein neues zu finden, weil man uns so sorgfältig bewacht.“

Der Freiherr ergriff diese Gelegenheit, um zu be-

merken, daß seine schnelle Verbindung mit Gabriele notwendig erscheinen und sprach so überzeugend, daß Arthur Walden nachgab und äußerte, er wolle diese Angelegenheit mit der Gräfin Adele eingehend besprechen.

„Gabriele wird niemals vor den Verfolgungen des Grafen Vergen sicher sein, wenn sie nicht verheiratet ist“, bemerkte Arthur Walden. „Ich zittere bei dem Gedanken, daß er jetzt ihre Spur entdeckt haben könnte und sie in D. belästigt.“

Dieselbe Furcht hatte sich des Freiherrn bemächtigt, aber er gestand es nicht ein. Er heiterte den Vater auf jede mögliche Weise auf, indem er das Bild einer glücklichen Zukunft entwarf, sobald die Trauung vollzogen sein würde. Schließlich führte er seine Gäste in ihr Schlafzimmer, ging selbst zu Bett und träumte von seinem künftigen Glück.

Am nächsten Morgen verließ er seine Gäste, die er in seinem Schlosse in Sicherheit wußte, und machte sich auf den Weg nach D.

(Fortsetzung folgt.)

Schiffs-Nachrichten.

Angel. am 23. Nov.: Schröder von Treuenfeld, Baaf von Brake.

Abgeg. am 23. Nov.: Hauschildt nach Hamburg, Baaf von Bremerhaven, Heye von Brake, Bruns von Brake.

bei der Erbauung der neuen Halle gleich die Einrichtung einer besonderen Loge getroffen worden.

Osternburg. Der am 5., 6. und 7. Dezember d. J. in den Lokalkitäten des Herrn Hofstratens Andreac am Damm stattfindende Bazar zum Besten des Baues einer neuen evangelischen Kirche zu Osternburg erfreut sich allseitiger Unterstützung und verspricht einen schönen Erfolg. Mit demselben wird eine Verlosung verbunden, welche am 13. Dez. in Weders Stabliement in Osternburg stattfindet. Es werden 3000 Lose à 50 Pf. zur Ausgabe gelangen und sind solche schon jetzt bei den Damen des Comitees zu haben. Herr Musikdirektor Düttner hat in zuvorkommender Weise seine Unterstützung zugesagt; ein Doppelquartett seiner Kapelle wird das den Bazar besuchende Publikum durch Vorträge erfreuen.

§ Die Gemeinderatswahl in Osternburg findet am 27. November, die Ortsausführungswahl am 28. November in Gastwirt Rosenbohms Wirtshaus von 11 Uhr morgens bis 1 1/2 bezw. 1 Uhr nachmittags statt.

Delmenhorst. 23. Novbr. Die Wahlbewegung für die am 27. und 28. November stattfindende Wahl ist hier eine sehr aufgeregte, denn die Socialdemokraten wollen mit aller Macht mehrere ihrer „Genossen“ im Gemeinderat vertreten haben, was die hiesigen Bürger natürlich zur energischen Gegenwehr ansetzt. Die Volkspartei hat schon zahlreiche öffentliche Versammlungen in Stadt und Land abgehalten, um ihre „Genossen“ zur regen Teilnahme anzufeuern; und der jugendliche Agitator, der Schneidergeselle Bager, versteht es, den größten Teil seiner Anhänger durch seine Brandreden auf die „verdorbene prophanhafte Bourgeoisie“ und auf das bisherige Walten des Gemeinderats zur Teilnahme am Wahlkampf erfolgreich aufzufordern. Verstehen auch manche seiner „Genossen“ den Sinn seiner von Fremdwörtern aller Art und von den größten Dummheiten und Grobheiten strotzenden Reden nicht, so genügt ihnen doch schon der Mut des jungen Mannes, den Gegnern so zu Leibe zu rücken, um ihm ein donnerndes Beifallsgeheul andeuten zu lassen. — Man ist natürlich sehr gespannt auf den Ausgang der Wahl. Für den Vorabend der Wahl ist die letzte große Volksversammlung von Herrn Bager für die Wahl einberufen.

Delmenhorst. Auch für die Dienstboten können manchmal die Kleinen in der Familie zu „Schreckenskindern“ werden. Die Magd eines Landmannes in einem benachbarten Dorfe benutzte die Abwesenheit der Herrschaft, sich einmal extra etwas „zu Gemüte zu führen“, hatte einen leckern Pfannkuchen und prägte dem ihrer Obhut anvertrauten etwa dreijährigen Töchterchen Stillschweigen ein. Kaum erschienen später die zurückkehrenden Eltern in der „großen Thür“, so sprang ihnen das noch von dem gehabten Genuße freudig erregte Kind entgegen mit dem Rufe: „Mutter, wir hebbt us gor kien Pfannkuchen backt!“

Ershoffen. Am Sonntagabend ereignete sich zu Buschhagen ein bedauerlicher Unglücksfall. Die Tochter des Ziegeleibesitzer Kämena hörte Schritte neben dem Hause und bald darauf Pochen an einem Fenster, als ob der Ritt von der Scheibe entfernt werden sollte. Die Tochter weckt nun den Vater, welcher ebenfalls nicht bezweifelt, daß es sich um einen Einbruch handle, deren kürzlich sich so viele ereignet haben. Auf Kämenas Anrufen entfernte sich dann der Mann. Kämena kleidete sich notdürftig an und wird nun von verschiedenen Zimmern aus bemerkt, daß der Fremde sich noch in der Nähe des Hauses aufhalte. Kämena trat hierauf mit einer Flinte hinaus und rief den Mann mit den Worten an, er solle sagen, was er da wolle und wer er sei. Als Kämena keine Antwort erhielt, fuhr er fort: „Ich stehe hier mit einer Flinte, und werde schießen, wenn Sie keine Antwort geben.“ Als der Fremde auch jetzt schwieg und mit erhobenen Armen auf Kämena zuschritt, drückte dieser in der Sorge um die eigene Sicherheit ab. Der Schuß fuhr dem Unglücklichen in die Magengegend. Auch nach dem Schusse drang er noch gegen Kämena vor, worauf dieser die Thür verriegelte. Dann sank jener mit den Worten: „Gerhard Kämena“ nieder. An der Stimme erkannte die Tochter ihn nun als Dieder. Ahlers aus Altengraben, welcher früher bei Kämena als Knecht gedient hatte. Der schwer Verwundete wurde nun ins Haus getragen, konnte aber in seinem sprachlosen Zustande keine Aufklärung über den Vorfall geben. Ehe die sofort herbeigerufene ärztliche Hilfe eintraf, war der Aermste seinen Leiden bereits erlegen. Kämena hat den traurigen Fall selbst zur Anzeige gebracht.

Butjadingen. Der größte Teil des Rindviehes befindet sich noch auf der Weide, auch sieht man noch viele Pferde grasen. Das Aussehen des Viehes ist vorzüglich. Der Handel mit Rindvieh ist flau.

Westerstede. (A.) Fette Schweine werden immer sehr gesucht. Merkwürdigerweise zahlen aber die Händler ganz unterschiedliche Preise: einige wollen nur mehr 36, höchstens 38 Mk. anlegen, während andere wieder bis 40 Mk. für beste Ware geben.

Barel. 23. Nov. Mehrere hiesige Kaufleute werden in der nächsten Versammlung des Handels- und Gewerbevereins die Errichtung einer Handelsschule beantragen. Der Unterricht der Lehrlinge wird sich um so eher durchführen lassen, als dieselben bei der einzufließenden Sonntagsschule an diesem Tage reichlich Zeit haben werden und als es an Lehrkräften in unserer Stadt nicht fehlt. (G.)

Vermischtes.

Berlin. Das Examen schlecht bestanden, hat ein Beamter, dessen Herz die Verlobte durch ein zeitgemäßes Mittel auf die Probe stellte. Der junge Mann, ein Herr B., empfang in der Frühe des Sonntags einen Brief, in welchem die Dame ihm schrieb, daß sie ihm auf diesem Wege mitteilen müßte, was sie ihm persönlich zu offenbaren nicht den Mut gehabt: ihr Vermögen sei infolge der

Affäre J. u. S. bis auf einen kleinen unbedeutenden Rest verloren. Am Montag hatte die Dame die Bestätigung ihrer Vermutung, daß B. nicht sie, sondern ihr Geld liebte, schwarz auf weiß in den Händen. Denn mit dem Ausdruck tiefsten Schmerzes und lebhaftester Anteilnahme hatte er sie, beziehungsweise ihre Mutter, davon in Kenntnis gesetzt, daß ihm seine Verhältnisse leider nicht gestatten, ein armes, wenn auch noch so heiß geliebtes Mädchen heimzuführen. Gestern erhielt er nun die verbiente Antwort nebst Aufklärung. Als er nun aus derselben ersehen, daß nicht seine Braut, sondern er bei dem Bankbruch „hineingefallen“, da packte wilde Verzweiflung sein Herz und mit einem scharfen Drotmesser suchte er sich die Pulsadern an beiden Armen zu durchschneiden. Als jedoch der Lebenssaft denselben zu entströmen begann, da regte sich in ihm wieder die Lust am Dasein. Blutüberströmt eilte er zu nicht geringem Entsetzen der Passanten zur nächsten Sanitätsstation, wo er infolge der Aufregung und des Blutverlustes ohnmächtig zusammenbrach. Nachdem es nicht ohne Mühe gelungen war, die Wunden zu schließen, wurde B. nach einem Krankenhause geschafft.

Von der Unendlichkeit des Weltraums den Lesern eine wenigstens annähernde Vorstellung zu geben, versucht der Astronom Flammarion, indem er in seiner Zeitschrift „L'Astronomie“ schreibt: „Machen wir einen Versuch zur Ergründung der Tiefe des Weltraums. Wir fliegen von der Erde aus in gerader Linie nach irgend einem Punkte des Himmels mit der Geschwindigkeit des Lichts, d. h. 300 000 Kilometer in der Sekunde! Der Flug dauert 3 1/2 Jahre, ehe wir die nächste Sonne erreichen. Doch machen wir hier nicht Halt! Wir eilen weiter und fliegen 10, 20, 100, 1000 Jahre mit gleicher Geschwindigkeit an zahlreichen wärmependenden Sonnen, an unzähligen Planetengruppen vorbei. Wir fliegen immer weiter noch fernere 1000 Jahre; wir rasen durch Sternenhäufen, schimmernde Nebelsterne, durch die Milchstraße hindurch, welche sich in ungezählte Welten auflöst; wir wohnen dem Entstehen und Vergehen zahlloser Welten bei; es regnet um uns Sterne. Wir rasten aber nicht und fliegen immer weiter, 10 000, 100 000 Jahre, in gerader Linie, mit unverminderter Geschwindigkeit, vielleicht eine Million Jahre. Wir nähern, endlich ans Ziel gelangt zu sein. Doch nein. Es thun sich immer weitere unendliche Räume vor uns auf, es funkeln immer neue Sonnen. Eine zweite Million Jahre, neue Entdeckung, neue Welten! Was! kein Ende, kein geschlossener Horizont, kein Gewölbe, kein Himmel, der uns Halt gebietet? Immer der Weltraum, immer die Leere! Wo sind wir? Welchen Weg haben wir zurückgelegt? Wir sind ans Ziel gelangt, wo? An die Vorhalle der Unendlichkeit? Thatsächlich sind wir um keinen Schritt weiter gekommen. Wir befinden uns der Grenze nicht näher, als hätten wir stillgestanden; wir könnten die gleiche Reise von unserem Standpunkte aus wieder antreten, ungezählte Jahrhunderte von hier aus ohne Raft weiter eilen; wir könnten nach irgend einem Punkte des Weltraumes fliegen. Und hielten wir endlich nach Jahrtausenden des schwindelerregenden Laufes inne, so würden wir gewahr werden, daß wir mit unserem Fluge auch nicht den winzigsten Teil des Weltraumes durchgemessen haben, und daß wir um keinen Schritt weiter gekommen sind. Überall Mittelpunkt, nirgends eine Bewegung. In dieser Unendlichkeit bilden die Sonnengruppen, welche das für uns sichtbare Weltall ausmachen, gleichsam nur eine Insel in der großen Inselwelt; in der Ewigkeit der Dauer ist das Leben unserer so stolzen Menschheit mit ihrer religiösen und politischen Geschichte, das Leben unserer Planeten nur der Traum eines Augenblickes!“

Von der weiblichen Strafbarkeit.

Es ahnt wohl nicht manch' schönes Kind,
Wie strafbar Mädchen und Frauen sind.
Nach schaut im Strafgesetzbuch nach,
Wie Ihr's verleiht tausendfach!
Ist's nicht Erpressung, fragt Euch streng,
Wenn Schuß und Wieder viel zu eng?
Sagt an, ob die Tonüre ist
Nicht offenbare Hinterlist?
Heißt nicht, verschied'nes Falsche tragen,
Des Körpers Mängel unterschlagen?
Falsch nicht den Tauschein unbedingt,
Wer sich das Haar färbt und sich schminkt?
Wär' die Roquette nicht zu strafen
Nach dem Jagdrevolverparagrafen,
Die listig darauf ausgegangen,
In Schlingen Männerwid zu fangen?
Ist's nicht leichtsinniger Bankrott,
Treibt eine so lang mit Freiern Spott,
Bis sie nach einem Duzend Lieben
Als alte Jungfer sitzen geblieben?
Und sind Backfische erzogen so,
Daß ungenießbar sie und roh —
Ziemt's nicht, die Mutter so zu sagen,
Der Lebensmittelfälschung anzulagen?
Kurzum, betrachten wir's wie immer —
Gefährlich bleibt das Frauenzimmer.
Nur Männerchwachheit kann dafür,
Daß man sie strakt nicht nach Gebühr,
Denn giug es nach Geiz und Recht,
O, Gott, wie ging's den Weibern schlecht.

Landwirtschaft, Haus und Garten.

Ungeziefer im Geflügelstall. Das Ungeziefer plagt die Hühner und Tauben im Sommer und Herbst stets stark und nimmt oft in Stallungen, selbst solchen, die man für reinlich hält, so zu, daß die Tiere abma-

gern bis zum Umstehen, oder den Stall meiden. Der Dung als Brutstätte des Ungeziefers ist täglich zu entfernen, Holzasche oder Kalkstaub, einige Hände voll, werden hineingestreut resp. verstäubt und die Sitzstange öfters gereinigt und leicht mit Petroleum angestrichen, auch die Legeneier (die praktischsten sind von Drahtgeflecht) sind wöchentlich zweimal zu reinigen und mit frischer Einlage zu versehen, den Tauben ist ein Wascherbad, den Hühnern ein Sandbad zu errichten, letzteres aus Sand, Asche oder Kalkschutt bestehend, unter Zusatz einiger Pfunde gemahlener Schwefels und dieses an einem vor Regen geschützten Plage.

Ueber das Einmachen der Eier. Im „Wirt. Wochenbl. f. Landw.“ schreibt ein Einsender: Ich habe hierüber in verschiedenen Zeitungen die Bemerkung gelesen: „Man bestreiche die Eier recht stark mit Leinöl und lasse sie im Schatten langsam abtrocknen. Dadurch werden die Schalen luftdicht gemacht und die Eier halten sehr lang, verlieren weder ihr frisches Aussehen, noch leiden sie an dem Geschmack.“ Meine Frau hat sich nun zu einem Versuch mit Einölen verleiten lassen. Aber was war die Folge? Von den ca. 100 Eiern, die von Anfang Mai bis Mitte Juni gelegt und Anfang Juli eingeölt wurden, waren etwa fünf noch brauchbar, während alle anderen verdorben waren. Der Inhalt war zum Teil schwarz und stinkend, zum Teil schien es, als wären sie etwa 12 Tage einer Bruthenne untergelegt gewesen. Ich möchte durch diese Zeilen einerseits vor diesem Verfahren warnen, andererseits aber diejenigen, die etwa schon bessere Erfolge erzielt haben sollten, zur Entgegnung veranlassen.

Amerikanische Deckelder. Im „Amerikan Field“, annoncierte Mr. Moore: „Plinlimmon, der größte lebende Ausstellungs- und Zuchthund, Vater oder Großvater aller besten Bernhardiner der Gegenwart, Deckgeld 200 Dollars.“ Daneben finden wir: „Sir Bedivere, der beste Bernhardiner der Welt, Gewinner von 53 ersten und Spezialpreisen, Deckgeld 120 Dollars.“ Der jüngst eingegangene Scottish Plince wird bezeichnet als „der feinste jemals erzeugte Bernhardiner“, Deckgeld 100 Doll.

Kursbericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 24. November 1891.

	gekauft	verkauft
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	105,20	105,75
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe	97,20	97,75
3 pSt.	83,75	84,—
3 1/2 pSt. Oldenburger Consols	97,—	—
(Stücke a 100 Mk. im Verkauf 1/4 pSt. höher.)		
4 pSt. Oldenb. Communal-Anleihen	101,—	—
4 pSt. Oldenb. Communal-Anleihen Stücke a 100 Mk.	101,25	—
3 1/2 pSt. do.	95,—	—
3 1/2 pSt. Oldenburger Bodenkredit-Pfandbriefe (flüssig)	99,—	—
3 1/2 pSt. Flensburger Kreis-Anleihe	—	—
3 1/2 pSt. Landherrschaftliche Central-Pfandbriefe	—	—
3 pSt. Oldenb. Prämienanleihe (fest in % notirt)	123,—	—
4 pSt. Gutin-Lübecker-Priorit.-Obligationen	101,—	—
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	93,60	94,15
3 1/2 pSt. Hamburger Staats-Anleihe von 1891	93,40	93,95
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe v. 87, 88 u. 90	94,95	—
3 pSt. Baden-Badener Staats-Anleihe	—	—
4 pSt. Preuß. konsolidirte Anleihe	—	—
3 1/2 pSt. do. do. do.	97,30	97,85
3 pSt. do. do. do.	83,45	84,—
5 pSt. Italien. Rente (Stücke von 20000 und fre. darüßer)	—	—
5 pSt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fre.)	—	—
4 pSt. Römische Stadt-Anleihe II.—IV. Serie	—	—
3 pSt. Ital. Eisenbahn-Priorit. garantirt	—	—
(Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/4 pSt. höher.)		
3 1/2 pSt. Schwedische Staats-Anleihe von 1886	93,30	—
4 pSt. Pfandbriefe der Braunschw.-Hannov. Hypothekbank	99,70	—
4 pSt. Pfandbriefe der Preussischen Boden-Credit-Aktien-Bank	99,80	100,25
4 pSt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypoth.- und Wechselbank	99,70	—
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank	91,20	91,75
5 pSt. Borslauer-Prioritäten	100,—	—
5 pSt. Bielefelder Prioritäten	100,—	—
4 1/2 pSt. Warps-Spinnerei-Prioritäten rückzahlbar 105	103,50	—
4 pSt. Glashütten-Prioritäten rückzahlbar 102	100,50	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien	—	160,50
50 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1890.)	—	—
Oldenburg. Portugies. Dampf.-Schiff.-Akt. St. Zins v. 1. Jan.	148,—	150,—
Oldenburgische Glashütten-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warps-Spinnerei-Stamm-Aktien Stücke a 1000 Mk. (franco Zins)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	167,90	168,70
Wechsel auf London kurz für 1 Str. in Mk.	20,275	20,375
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,17	4,22
Holl. Antikoten für 10 Gldn. in Mk.	16,75	—

An der Berliner Börse notirten gestern:
Oldenburg. Spar- und Leih-Bank-Aktien
Oldenburg. Glashütten-Aktien (Auguststicht)
Oldenburg. Versicher.-Ges.-Aktien per Stück
Diskont der deutschen Reichsbank 4%.

HEILUNG DER SCHWERHOERIGKEIT.

Taubheit und Ohrgeräusch ohne Berufsstörung. Eine illustrierte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrgeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood England, schreibt: „Alle Gehörleidende sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet.“ — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (d.w.) 60 C. Van Vero & Co, Verleger, 22, Warwick Lane, London, E.C.

Bekanntmachung.

Nachdem die Mitglieder des Schulausschusses der Bürgerfelder Schule, soweit sie nicht verzogen sind oder in Folge des Abgangs ihrer Dienstzeit ausscheiden würden, ihr Amt zum 1. Januar 1892 niedergelegt haben, hat der Schulausschuss eine neue Liste der stimmberechtigten Schulausschüsse aufgestellt, welche vom 25. November bis 2. Dezember d. J., beide Tage einschließlich, auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 23, öffentlich ausliegen wird.

Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Liste sind während dieser acht Tage bei dem Schulausschuss zu erheben.

Oldenburg, den 20. November 1891.
Schulausschuss der Bürgerfelder.
Hoggemann.

Christbaum-Konfekt

in vorzüglichem Sortiment und bester Qualität.

in Kisten à ca. 440 Stück Mk. 3.00,
240 grössere St. „ 3.10,

versende franko gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

Otto Sommer,
Dresden A., Münzgasse 1.

Bestellungen, welche nach dem 18. Dezember eingeht, können nicht mehr effectuirt werden.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Ziehung am 10. Dezember.

500 000 Mark

als Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staat genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Ein-
richtung des neuen Plan-
nes ist derart, dass im
Laufe von wenigen Mo-
naten durch 7 Klassen
von 100,000 Losen 50,000
Gewinne im Gesamtbet-
rage von

**9,553,005
Mark**

**500,000
Mark**

speziell aber

1 à 300000

1 „ 200000

1 „ 100000

1 „ 75000

1 „ 70000

1 „ 65900

2 „ 60000

1 „ 55000

1 „ 50000

1 „ 40000

1 „ 30000

8 „ 15000

26 „ 10000

56 „ 5000

106 „ 3000

203 „ 2000

6 „ 1500

606 „ 1000

1060 „ 500

30930 „ 148

17188 à Mk. 300,

200, 150, 127,

100, 94, 67, 40,

20.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallosse aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkehren nur direkt mit unsern werten Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt effectuirt.

Von den hieroben v-
zeichneten Gewinnen, so-
langen in erster Klasse
2000 im Gesamtbetrag
M. 17000 zur Verlosung,
Der Haupttreffer erster
Klasse beträgt Mk. 50000
und steigt sich in 2ter
auf Mk. 55000. 3ter Mk.
60000, 4ter Mk. 65000,
5ter M. 70000, 6ter Mk.
75000, in 7ter aber auf
event. M. 500000, spec. M.
300000, 200000 etc.
Die Gewinnziehungen sind
planmässig amtlich festge-
stellt.

Die nächste Gewinn-
ziehung erster Klasse dieser
grossten vom Staate garan-
tierten Geldverlosung ist
amtlich festgestellt und findet
am 10. Dezember statt
und kostet hierzu
1 ganzes Orig.-Los Mark 6
1 halbes „ „ 3
1 viertel „ „ 1.50

Alle Anträge, welche di-
rekt an unsere Firma ge-
richtet sind, werden sofort
gegen Einsendung oder
Nachnahme des Betrages
mit der grössten Sorgfalt
ausgeführt und erhält Je-
dermann von uns die mit
dem Staatswappen verse-
henen Original-Lose selbst
in Händen.

Die Bestellungen werden
in erforderlichen amtlichen
Pläne gratis beigelegt, aus-
welchen sowohl die Einhei-
lung der Gewinne auf die ver-
schiedenen Klassenziehungen,
als auch die betreffende
Einlagenbeträge zu sehen
sind und senden wir nach Je-
der Ziehung unseren Infor-
manten unaufgefordert a-
rtliche Listen.

Auf Verlangen versenden
wir den amtlichen Plan
franko im Voraus zur Ein-
sichtnahme und erklären
uns ferner bereit nicht kon-
venirend die Lose gegen
Rückzahlung des Betrages
vor der Ziehung zurückzu-
nehmen.

Die Anzahlung der Ge-
winne erfolgt planmässig
prompt unter Staats-Ga-
rantie.

Unsere Kollekte war stets
vom Glück besonders be-
günstigt und haben wir un-
sern Interessenten oftmals
die grössten Treffer ausge-
zahlt, u. a. solche von Mk.
250,000, 100,000, 80,000,
60,000 etc.

Voraussichtlich kann be-
heim solchen auf der so-
lidesten Basis gegrün-
deten Unternehmen überall
auf eine sehr rege Betelli-
gung mit Bestimmtheit ge-
rechnet werden, man belasse
daher, schon der nahen
Ziehung halber alle Auf-
träge baldigst direkt zu
richten an

Kaufmann & Simon
Bank- u. Wechselgeschäft
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallosse aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkehren nur direkt mit unsern werten Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt effectuirt.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallosse aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkehren nur direkt mit unsern werten Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt effectuirt.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallosse aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkehren nur direkt mit unsern werten Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt effectuirt.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallosse aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkehren nur direkt mit unsern werten Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt effectuirt.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallosse aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkehren nur direkt mit unsern werten Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt effectuirt.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallosse aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkehren nur direkt mit unsern werten Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt effectuirt.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallosse aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkehren nur direkt mit unsern werten Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt effectuirt.

Geschmackvolle Drucksachen

Prospekte und Preislisten in einfacher und reicher Ausstattung, Zirkulare, Fakturen, Wechsel, Aktien, Quittungen, Coupon-Bogen liefert bei sorgfältigster Ausführung in kürzester Zeit die

Buchdruckerei des Oldenb. Tageblatt

Rosenstraße 14.

Fritz Drewes.

= Soeben beginnt zu erscheinen: =

BREHMS

dritte, neubearbeitete Auflage

von Prof. Pechuel-Loesche, Dr. W. Haacke, Prof.

W. Marshall und Prof. E. L. Taschenberg,

mit über 1800 Abbild. im Text, 9 Karten, 130 Tafeln in Holz-

schnitt u. Chromdruck von W. Kuhnert, Fr. Specht u. a.

130 Lieferungen zu je 1 M. = 10 Halbfrazenbände zu je 15 M.

TIERLEBEN

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Nur 13 Mk. Nur 13 Mk.

AUSVERKAUF.

Porto und Emballage frei ganz Deutschland.

6 Stk. Tafelmesser mit vorzüglichen Stahlklingen

6 „ Tafelgabeln aus einem Stück.

6 „ massive Speiselöffel.

12 „ vorzügliche Kaffeeelöffel.

12 „ feinste Mokkalöffel.

1 „ Suppenschöpfer schwerster Qualität.

1 „ schwerer Milchschöpfer.

44 Stück aus bestem und schwersten Britannia-

Silber. Dazu erhält jeder gratis eine Bronce-

Küchenuhr mit Kette und Gewicht im Werte von

4 Mark. Auch ist bei mir zu obigem Service

Putzpulver in grösseren Schachteln à 20 Pf. zu

haben.

Nur 6 Mk. kostet die berühmte Welt-Pendel-Uhr

mit doppelt geschriebenem Zifferblatt, welche nicht

nur 12, sondern auch 24 Stunden zeigt und bei

Nacht ohne jedes Brennmaterial leuchtet.

Alle Neuheiten übertroffen!

Nur 13 Mark samt prachtvoller Kette kostet die

neu erfundene, neu patentierte Remontoir-Taschen

uhr mit

Nachtleuchtendem Zifferblatt

Diese Uhren sind aus bestem Nickelsilber gear-

beitet, genau auf die Minute und Sekunde regu-

liert, haben ein vorzügliches unruhmierbares Werk

und wird für den richtigen Gang 5 Jahre garan-

tiert. Versandt gegen vorherige Kassa oder k. k.

Postnachnahme.

NB. Nicht konvenientes wird anstandslos re-

tourgenommen.

Joh. Wessely,

WIEN,

II/II Grosse Spiergasse 16.

11j

Die parteilose

Berliner Tageszeitung

Deutsche Warte

kostet bei allen Postämtern

für 1 Monat

34 Pf.

Roh-Vaseline

ist das beste

Leder- u. Guss-Konservierungsmittel.

Geprüft und empfohlen von vielen Auto-

ritäten des In- und Auslandes.

Alleinige Engros-Niederlage für das Land

Oldenburg bei **Wilh. Pape**, Oldenburg,

Langestraße 56.

In Blechdosen zu 10, 20, 50, 90, 150

Pfg. u. s. w.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Schweizerhalle.

Täglich Konzert u. Vorstellungen.

Paris 1889 goldene Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn **Crème Grolsch** nicht alle

Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen,

Leberflecken, Sonnenbrand, Mitester, Na-

senröte etc. beseitigt und den Teint bis

ins Alter blendend weiß und jugendfrisch

erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1.20.

Man verlange ausdrücklich die preisge-

krönte **Crème Grolsch**, da es wert-

lose Nachahmungen giebt.

Savon Grolsch, dazu gehörige Seife

80 Pfg.

Grolsch's Hair Wilton, das beste Haar-

färbemittel der Welt! bleifrei, Mark 2,—

und Mark 4,—.

Hauptdepot **J. Grolsch**, Brünn. Zu

haben in allen besseren Handlungen.

Zu haben in der Drogenhandlung von

L. Fajsch, Stauffstraße.

Wellwaren:

Kapotten,

Tücher,

Pulswärmer,

Bandschuhe,

Damenjacken,

Bamasdien,

Kniewärmer,

Damenhosen,

Kniehosen,

Damen-Röcke,

Herrenunterzeuge

Knabenunterzeuge

empfehle zu billigsten Preisen.

Achternstr. 44. **H. Eilers.**

!! Berechtigten Erfolg !!

erzielt meine

„Universal-Bandgarnitur“,

bestehend aus:

1 echt Meerschaumpfeife mit massiv feuer-

verg. oder verfilb. Beschlag samt

1 echt Weichselrohr mit Hornmundierung,

1 echt Meerschaum Cigarrenspitze) mit echt

1 echt Meerschaum Cigarrettenspitze) Bernstein

Strengste Garantie für Echtheit

und 1. Qualität.

1 eleg. Cigarren-Etui,

1 eleg. Feuerzeug.

Preis komplett in eleg. Ausstattung

nur Mk. 5.00.

Versandt gegen vorher. Einfg. des Be-

trages (auch Briefm.) oder per Nachnahme

durch

S. Grand,

Berlin S. O 16.

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder, empfehle in

guter Ware sehr billig.

L. Bley, Osterburg,

Schulstraße 1 a.

Unterziehzeuge

in Wolle, Halbwole u. Baumwolle
empfehle

W. Weber, Langestr. 86.

Nicht allein

der billige Preis, sondern der tadellose
Sitz, prima Arbeit und beste solide Stoffe
sind die Vorzüge meiner

Herrenwäsche.

Oberhemden,

Vorhemden,

Kragen,

Manschetten,

Nachthemden.

Knaben-Oberhemden

Knaben-Vorhemden,

Kragen,

Manschetten,

Nachthemden.

Herren-Shlipse u. Cravatten

in stets neuesten Farben und Façons.

Leinene Taschentücher.

Theodor Meyer,

Oldenburg, Schüttingstraße 15.

Pukartikel

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Achternstr. 44.

H. Eilers.

REINES BLUT

die Gesundheit!

Geheime Krankheiten, Flechten,

Ausschläge, Blässe, allgemeine

Müdigkeit, Schwäche, verschwinden

bei gesundem Blute! Wir garan-